

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

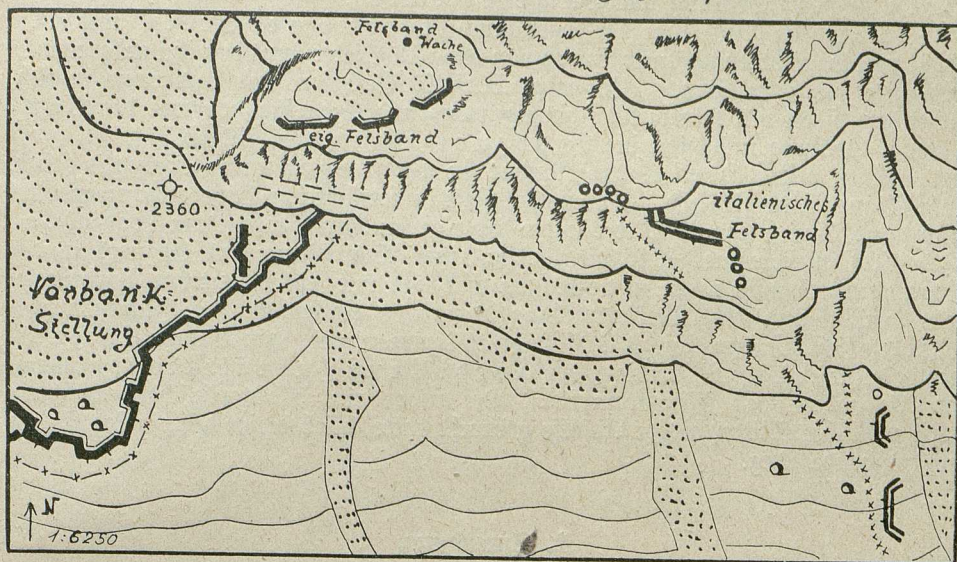
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eigene und feindliche Stellung am Lagazuoi-Felsband.



Skizze 16

Schon in den Oktoberkämpfen des Jahres 1915 machte der Gegner sich zum erstenmale aus dieser Stellung unangenehm fühlbar. Eine italienische Patrouille nistete sich dort hinter Felsblöcken ein und wirkte mit flankierendem Feuer gegen die damals an vielen Stellen kaum einen halben Meter tiefen Gräben der Vonbank-Stellung. Das feindliche Felsband in der Hand der Italiener kostete ihren Verteidigern mehr Opfer als die Abwehr sämtlicher italienischen Massenstürme.

Zahlreiche, eigenerseits bereits Ende des Jahres 1915 und Anfang 1916 unternommene Versuche, durch abgefeilte Bergführer mit Handgranaten dem Feinde beizukommen oder durch mächtige mit Artillerie-, Minenwerfer- und Infanteriefeuer kombinierte Unternehmungen ihn zu vernichten, scheiterten, trotzdem ein großer Teil der italienischen Besatzung hierbei zugrunde ging. Die Ursache lag hauptsächlich darin, daß es wegen des allseits steilen Felsabfalles unmöglich war, die italienische Stellung zu besetzen und sie in der Folge auch zu halten.

Um Schutz vor immer wiederkehrenden Angriffen zu finden, betrieben die Italiener mit größter Zähigkeit und Tatkraft den Ausbau ihrer Felsband-Stellung. Sie bohrten zahlreiche Kavernen, in welchen sie vor einer konzentrischen Artilleriefeuer sicher waren und verstärkten die Besatzung nach dem Grade des Ausbaues der Stellung bald auf eine ganze Alpinikompagnie.

Vor der Sprengung war das italienische Felsband ein vorzüglich ausgebautes Stellungssystem, in welchem man zwei deutlich sichtbare Anlagen unterscheiden konnte. Jede für sich war stark genug, sich selbst zu halten, falls die eine oder andere verlorengegangen wäre.

Der eigenen Stellung zunächst gelegen und für sie am gefährlichsten war das italienische Werk in der Lagazuoi-Wand und daran anschließend im sogenannten „Strebestein“.

Der Strebestein, eine in der Lagazuoiwand sich freierhebende Felszacke von etwa 30 Meter Höhe und 18 Meter Basis barg Galerien in mehreren Etagen und war mit einem Gebirgsgeschütz und einem Maschinengewehr armiert. Diese Bestückung wirkte sehr unangenehm gegen die Lagazuoi-